

Kein einziger Tag ohne hilfeschuchende Frau

Gewalt gegen Frauen • Seit zehn Jahren ist das Frauenhaus die letzte Zufluchtsmöglichkeit für Frauen in Not. An der Jubiläumsfeier machten bekannte Thuner auf Frauenschicksale aufmerksam.

Jede verzweifelte Frau, die beim Frauenhaus Thun – Berner Oberland Hilfe sucht, hat eine andere Leidensgeschichte hinter sich. Da ist die Asiatin, deren Mann ihr jeden Kontakt zu Nachbarinnen verboten hat. Nicht einmal einen Deutschkurs durfte sie besuchen. Da ist die Oberländerin, die für ihre Arbeit gut bezahlt wurde – zu gut, weil der weniger verdienende Mann den Gehaltsunterschied nie akzeptieren konnte. Und da ist die Frau aus dem Balkan, die unter der krankhaften Eifersucht ihres Mannes litt. Selbst wenn der Garagist ihr anrief, warf der Ehemann ihr vor, unanständig zu flirtieren. Alle drei Frauen wurden von ihren Männern geschlagen. Ihr Leben war die Hölle, bis sie sich überwinden konnten, die gemeinsame Wohnung zu verlassen und samt den Kindern ins Frauenhaus zu flüchten.

Leider keine Einzelfälle, wie Stephanie Hartung, Leiterin der Frauenhäuser Bern und Thun Berner-Oberland, nur zu gut weiss. «Seit das Thuner Frauenhaus eröffnet wurde, beherbergten wir an jedem einzelnen Betriebstag mindestens eine hilfeschuchende Frau», sagt sie. Eine Aussage, die traurig stimmt. Zumal das Frauenhaus nunmehr seit genau zehn Jahren besteht.

Feier nicht im Frauenhaus

Zehn Jahre Frauenhaus sind nur bedingt ein Grund zum Feiern. Dennoch luden die Verantwortlichen am vergangenen Freitag zu einem Jubiläumsfest ein. Jedoch nicht ins Frauenhaus. «Die Adresse des Frauenhauses ist nach wie vor geheim», sagt Hartung. So feierten die Frauen



Diskutierten über Frauenschicksale: Künstler Heinrich Gartentor, BLS Schifffahrt-Leiter Michael Lüthi, Stadtratspräsidentin Renate Begré, Künstlerin Sabine Portenier. Bild: met

stattdessen in einem Zirkuszelt auf dem Manorplatz. «Wir haben das Programm mit einer Clownfrau, einem Kindertheater und der Zirkusfamilie Los Kunos auf Kinder ausgerichtet, da sie bei Familiendramen oft am meisten leiden», erklärt Hartung.

Zahlen konstant hoch

Die Schicksale der Frauen wurden aber auch am Frauenhaus-Feiertag nicht ausgeblendet. Prominente Thuner lasen Geschichten von betroffenen Frauen vor. Künstler Heinrich Gartentor, BLS Schifffahrt-Leiter Michael Lüthi, Stadtratspräsidentin Renate Begré und Künstlerin Sabine Portenier zeigten die Frauenschicksale nicht nur auf, sondern diskutierten auch angeregt. Alle vier Gäste zeigten sich zutiefst bewegt, wie viele Frauen unter häuslicher Gewalt leiden. «Ich bin schockiert, dass jede

fünfte Frau betroffen ist», sagte Lüthi. 2008 nahmen 48 Frauen die Hilfe des Frauenhauses in Anspruch – gemeinsam mit ihnen wurden auch 50 Kinder im Thuner Haus untergebracht. «Die Anzahl betreuter Frauen ist seit der Gründung konstant hoch, unsere sechs Zimmer sind im Schnitt zu 80 Prozent ausgelastet.» Beherbergt würden sowohl Schweizerinnen als auch ausländische Frauen. «Die Anzahl Schweizerinnen liegt knapp unter 50 Prozent, da einheimische Frauen grössere Chancen haben, bei Freunden oder Verwandten unterzukommen.»

Betreuung und Selbständigkeit

Im Thuner Frauenhaus arbeiten sechs Fachberaterinnen, die entweder Psychologinnen, Sozialarbeiterinnen oder Sozialpädagoginnen sind. Sie diskutieren mit den hilfesu-

chenden Frauen über juristische, soziale, medizinische und finanzielle Belange. Zudem versucht das Team, die meist sehr traumatisierten Frauen und ihre Kinder so weit zu stabilisieren, dass sie ihren Alltag bewältigen können.

«Unsere Betreuung ist zwar intensiv, doch wir verlangen zugleich auch, dass die Frauen selbständig sind», sagt Stephanie Hartung. So seien die Beraterinnen denn auch nur von 8 bis 20 Uhr anwesend. «Die Frauen müssen die Verantwortung für sich und ihre Kinder selber tragen und beispielsweise selber kochen und putzen.»

Bis zu drei Monaten

Jede Frau habe das Recht, drei Monate lang im Haus zu bleiben. Die meisten Frauen würden aber schneller einen Ausweg aus ihrer misslichen Lage finden. «Im Schnitt verlassen uns die Frauen nach vier bis sechs Wochen», sagt Hartung. Allerdings: Rund ein Drittel der Frauen kehrt zu ihren Männern zurück.

Matthias Engel

Frauenhäuser

Das Frauenhaus Thun-Berner Oberland ist erreichbar unter Tel. 033 221 47 47 und der E-Mail-Adresse fh_thun@sunrise.ch. Das Frauenhaus Bern kann unter Tel. 031 332 55 33 und mail@frauenhaus-be.ch kontaktiert werden. Aus Sicherheitsgründen ist geheim, wo genau sich die Frauenhäuser befinden.